



Factsheet

RÜCKBLICK: HUMANITÄRE KRISEN 2019

Stand: 4. Dezember 2019



Die Bündnisorganisationen von „Aktion Deutschland Hilft“ hatten 2019 viel zu tun – in Folge war es ein extrem anstrengendes Jahr für etwa 148,7 Millionen Menschen, die in 58 Ländern in Not sind. Für das Jahr 2020 prognostizieren die Vereinten Nationen heute, dass fast 169 Millionen Menschen weltweit auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen sein werden – eine Zahl etwa doppelt so hoch wie die Einwohnerzahl Deutschlands. Eine Einschätzung zur jeweiligen Lage humanitärer Krisen, die das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen zu Beginn des Jahres ankündigte¹:

Einschätzung Top Krisen 2019 (Ergänzend zur Medienmitteilung)

El Niño in Zentralamerika: Keine Wiederkehr, aber noch immer drastische Folgen

„Zwischen Juni und August 2018 erlitten Guatemala und seine Nachbarländer zum sechsten Mal in Folge eine anhaltende Hitzewelle als Folge des Wetterphänomens El Niño. Die Trockenperioden von bis zu 50 Tagen führten zu massiven Ernteausschlägen: Allein in Guatemala verloren 291.705 Familien über 75 Prozent ihrer Erträge. Mittlerweile hat sich die Ernährungsunsicherheit in weiten Teilen der Region zwar verbessert, da die Auswirkungen der Dürre jedoch anhalten, befindet sich die Bevölkerung im sogenannten Trockenkorridor im Hochland noch bis mindestens 2020 in einer Ernährungskrise. Hilfsmaßnahmen zur Ernährungssicherung sind daher weiterhin nötig,“ sagt Karin Gisela Eder, Büroleitung Mittelamerika und Mexiko von AWO International.

Rohingya: Im Heimatland nicht anerkannt, im Gastgeberland nicht Zuhause

„Unser humanitäres Engagement bleibt ein Rettungsanker für gefährdete Kinder unter den 1 Million Rohingya-Flüchtlingen. Zuwendungen von „Aktion Deutschland Hilft“ haben ihr Leben im größten Flüchtlingslager der Welt sicherer gemacht und World Vision ermöglicht, die Ernährung tausender Kinder und vieler Mütter zu verbessern. Wir haben auf diesem Fundament aufgebaut: Bis zu 3.840 Kinder pro Woche besuchen aktuell unsere zwölf Lernzentren. Auch konnten wir armen Nachbarn der Flüchtlinge, die ebenfalls unter der Krise leiden, beim Aufbau kleiner Geschäfte helfen. Trotz aller Anstrengungen der Hilfsorganisationen bleiben die Rohingya aber politisch gesehen „Bürger von N

irgendwo“, mit einer unsicheren Zukunft. Es muss international mehr dafür getan werden, dauerhafte Lösungen für die anhaltende humanitäre Krise zu finden,“ sagt Rachel Wolff, Einsatzleiterin von World Vision in Cox's Bazar.

¹ Einschätzungen der Krisen in Mosambik zur Lage im Jemen, in Syrien und in der Demokratischen Republik Kongo sind zu finden unter: <https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/news/humanitaere-krisen-2019-schlimme-befuerchtungen-teils-uebertroffen/>

Zyklon Idai: Viele Tote und Zerstörung in Mosambik

„Die Wassermassen kamen plötzlich und erstickten das Land in verseuchtem Wasser und in Trümmern. Den Menschen in Mosambik, aber auch in den Nachbarländern Simbabwe und Malawi wurden jegliche Lebensgrundlagen genommen. Als das Unglück im März passierte, waren Organisationen des Bündnisses bereits vor Ort. Weitere folgten in kürzester Zeit. So konnte eine drohende Cholera-Epidemie eingedämmt werden. Doch das Schlimmste steht den Menschen noch bevor: Die Ernteschäden sind nach dem Zyklon fatal und werden sich langfristig zeigen. Das Hochwasser hat den Boden versalzen, ausgetrocknet und nahezu unbrauchbar gemacht. Dramatisch ist das besonders in ländlichen Regionen, wo 64 Prozent der Bevölkerung von den Erträgen der eigenen Landwirtschaft leben. Neben medizinischer Hilfe liegt ein großer Fokus momentan darauf, Nahrungsmittelkrisen und einer Hungersnot in Mosambik vorzubeugen“, sagt Leo Frey, Experte für Projekte und Qualitätssicherung bei „Aktion Deutschland Hilft“.

Pressestelle Aktion Deutschland Hilft e.V.

Willy-Brandt-Allee 10-12, 53113 Bonn | Tel.: 0228 242 92 – 222 | Fax: 0228 242 92 – 19

E-Mail: presse@aktion-deutschland-hilft.de | www.aktion-deutschland-hilft.de/presse

Quellen: www.reliefweb.int (27.11.19) | Informationen der Mitarbeitenden der Bündnisorganisationen vor Ort